VII. Durch den Řjk nach Eisenbrod.

Wir haben eine der romantischsten Partien unserer Bahnfahrt vor uns.

Eine kleine halbe Wegstunde von Semil, die von der Lokomotive in 6 Minuten durchflogen wird, versperren plötzlich steil abfallende Felsen das Thal dermassen, dass ihnen die Iser selbst nur kaum drei Klafter Breite für ihr Bett abgewinnen konnte, so unwillig auch über diese Einklemmung sie ihre braunen Wellen an den Felsblöcken ihres Bettes zu weissem Gischt zerschellt. Für die Bahn musste der Durchgang durch Tunnels erzwungen werden. Wir stehen am Eingang des *Řjk*, welcher durch die Schwierigkeiten, die er dem Bahnbau bot, in der Geschichte desselben eine so interessante Rolle spielte, dass die Leser gewiss nicht zürnen werden, wenn wir bei dessen Beschreibung etwas länger verweilen.

Dem deutschen Leser wird schon die Aussprache des Namens Řjk einige Schwierigkeiten bieten. Wenn wir dafür Rschik schreiben, so haben wir denselben nur